

Biogaskraftwerk Wicker

Strom aus regionalen Abfällen

Von Guido Holze



Die Biogasanlage in Flörsheim-Wicker ist eine der größten ihrer Art in Deutschland

13. Juni 2008 Bis zu 4200 Haushalte soll das neue Biogaskraftwerk auf der Rhein-Main-Deponie in Flörsheim-Wicker künftig mit Strom versorgen. Die Anlage wurde am Freitag in Betrieb genommen. Aus 45 000 Tonnen organischen Abfalls und den daraus gewonnenen fünf Millionen Kubikmetern Biogas werden jährlich 10,5 Millionen Kilowattstunden Strom produziert, wie Klaus Dehler als verantwortlicher Projektsteuerer des Ingenieurbüros Goldschmidt, Fischer und Partner aus Heusenstamm erläuterte. 24 Unternehmen waren an dem vor zwei Jahren begonnenen Bau des Kraftwerks beteiligt,

in das einschließlich der Nebenkosten 18,4 Millionen Euro investiert wurden. Bauherr war die Rhein-Main-Deponie (RMD) GmbH als vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis getragenes Unternehmen. Betreiber der Anlage ist die AWS Abfall-Wirtschaftszentrum Südhessen GmbH.

Gespeist wird die Anlage hauptsächlich mit Biotonnen-Abfällen aus dem Main-Taunus- und Hochtaunuskreis, aber auch aus dem Kreis Groß-Gerau. Die Stadt Wiesbaden wolle künftig ihre Bioabfälle ebenso auf der Rhein-Main Deponie entsorgen, sagte RMD-Geschäftsführer Gerd Mehler. Damit sei die Anlage, die schon seit acht Wochen im Probebetrieb gelaufen sei, ein gutes Beispiel für regionale Zusammenarbeit. Als Aufsichtsratsvorsitzender der RMD freut sich der Erste Kreisbeigeordnete des Main-Taunus-Kreises, Hans-Jürgen Hielscher (FDP), dass es entgegen allen Befürchtungen zu keinen Geruchsbelästigungen durch die Anlage komme. Sie sei eine der größten und modernsten Biogaskraftwerke Europas und werde in dieser Hinsicht „kein Quell von Ärgernissen“ sein, versprach er. Eine Belastung für die Bevölkerung gebe es nicht.

Laut Dehler wird dazu die entstehende Abluft in aufwendigen Verfahren gesäubert. Nach der Aufbereitung werde aus den Bioabfällen in drei Fermentern oder Gärreaktoren durch Bakterien Methangas erzeugt, wobei eine Biofilteranlage für eine weitestgehende Minimierung von Gerüchen Sorge. Sie werde unterstützt durch die Verkapselung aller Gebäude, die auch dem Lärmschutz diene. Auch Speisereste, Flüssigabfälle, Grünschnitt und Abfälle aus landwirtschaftlicher Produktion könnten verarbeitet werden. Beim „Tag der offenen Tür“ auf der Rhein-Main-Deponie an diesem Samstag von 10 bis 15 Uhr kann auch die neue Anlage besichtigt werden. Dazu gibt es an 70 weiteren Stationen Informationen und Vorführungen.

Zum Thema

Aus der Gäranlage direkt ins Gasnetz

Umwelttechnik: Energie aus der Mülltonne

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: F.A.Z. - Foto Wolfgang Eilmes